

16.08.2018

Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales  
**Heike Gebhard MdL**

## Einladung

29. Sitzung (öffentlich)  
des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales

**am Mittwoch, dem 5. September 2018,**  
**13.00 Uhr bis 15.00 Uhr, Raum E 3 D 01**

Landtag Nordrhein-Westfalen  
Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf

Gemäß § 53 Absatz 1 der Geschäftsordnung des Landtags berufe ich den Ausschuss ein und setze folgende Tagesordnung fest:

### Tagesordnung

#### **Sexuell wechselübertragbare Infektionen – Entwicklung, Maßnahmen und Perspektiven**

Bericht der Landesregierung  
Vorlage 17/671

**- Anhörung von Sachverständigen -**

gez. Heike Gebhard  
- Vorsitzende -

F. d. R.

Sebastian Tomczak  
Ausschussassistent

Anlage  
Übersicht der eingeladenen Sachverständigen

**Anhörung von Sachverständigen**  
Sitzung des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales  
**Sexuell wechselübertragbare Infektionen –**  
**Entwicklung, Maßnahmen und Perspektiven**  
Bericht der Landesregierung, Vorlage 17/671

am Mittwoch, dem 5. September 2018  
13.00 bis ca. 15.00 Uhr, Raum E 3 D 01

**Eingeladene Sachverständige/Institutionen**

---

Aids-Hilfe NRW e. V.  
Patrik Maas,  
Köln

Robert-Koch-Institut  
Abt. für Infektionsepidemiologie  
Dr. Osamah Hamouda,  
Berlin

Universitätsklinikum Köln  
Klinik und Poliklinik für Dermatologie und  
Venerologie  
Dr. Heinrich Rasokat,  
Köln

Zentrum für Sexuelle Gesundheit und  
Medizin am Universitätsklinikum der  
Ruhr-Universität Bochum  
Professor Dr. Norbert H. Brockmeyer,  
Bochum

**Fragenkatalog der Fraktionen zur Anhörung**  
**des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales**  
zum Thema „Sexuell wechselübertragbare Infektionen – Entwicklung,  
Maßnahmen und Perspektiven“ – Vorlage 17/671  
am 5. September 2018, 13:00 – ca. 15:00 Uhr

**Grundsätzlich:**

1. Bitte erläutern Sie kurz, welche Krankheiten unter den Begriff der sexuell übertragbaren Krankheiten (STD) gehören und welche davon einer Meldepflicht des Infektionsschutzgesetzes unterliegen?

**Chlamydien-Infektion:**

2. Die Chlamydien-Infektion fällt nicht unter die Meldepflicht:
  - Wie schätzen Sie die Häufigkeit der Neuinfektionen ein?
  - Welche Auswirkungen und Spätfolgen haben Chlamydien-Infektionen (Fertilität, Gebärmutterkarzinom u.a.)?
3. Wie ist sicherzustellen, dass die Vorsorgeuntersuchungen für Chlamydien auf Jungen ausgeweitet werden (Reinfektionsraten über den selben Partner von über 50%) und wie soll sichergestellt werden, dass die Teilnehmerzahlen bei Vorsorgeuntersuchungen von bisher 12% auf eine sinnvolle Zahl, sprich mehr als mindestens 50% Teilnehmerrate angehoben werden, damit sinnvolle Effekte erzielt werden können? Das ist umso wichtiger, weil Chlamydien hauptsächlich mit verantwortlich für Schwangerschaftskomplikationen und Unfruchtbarkeit von Frauen und Männern sind. Im Ergebnis muss die Frage beantwortet werden, wie wir unsere Kinder so schützen, damit auch sie Kinder bekommen können?

**Prävention:**

4. Im Fokus des Berichtes vom 29. März 2018 (Vorlage 17/671) steht vor allem die Reduzierung der Zahl von Neuinfektionen mit HIV/AIDS. Welche Projekte gibt es für andere STD?
5. Welche Maßnahmen müssen Ihrer Meinung nach ergriffen werden, um die Zahl der STD nachhaltig zu reduzieren?

6. Wie ist sicherzustellen, dass – bei zunehmenden Fallzahlen von HPV-induzierten Genitalwarzen und Karzinomen auch bei Männern, Rachen, Anal, Penis und im Lichte der in Kürze zu erwartenden Kostenübernahme – die Impfquote (bei Mädchen zur Zeit bei nur ca. 30%) so erhöht wird, dass für beide Geschlechter endlich ausreichende Impfquoten um die 80% erreicht werden?
7. Wie schätzen Sie – bei steigenden STI-Zahlen und Resistenzen, wobei 80% der STI ohne Symptome verlaufen – die Notwendigkeit ein, dass Risiko-Anlassbezogene-Testungen finanziert werden? Wichtig ist hierbei auch, dass die Aufklärungsquoten gesteigert und die Ärzte für solche Testungen ähnlich wie für MRSA-Untersuchungen geschult und vergütet werden. Was müsste aus Ihrer Sicht von der Landesregierung unternommen werden, damit die vorgenannten notwendigen Verbesserungen insbesondere auch im Kontext der PrEP umgesetzt werden?
8. Bitte erläutern Sie die Infektionsepidemiologie bezogen auf die unterschiedlichen STI und auf besonders betroffene Personengruppen (z. B. MSM, Sexarbeiterinnen, MiSSA) und sich daraus ableitende Präventionsansätze.
9. Welche Strategien halten Sie für wichtig und notwendig, um die Zahl der Neuinfektionen zu reduzieren?
10. Inwieweit sind zielgruppenspezifische Angebote und Projekte wichtig, um möglichst viele Menschen mit Präventionsangeboten zu erreichen?
11. Welche neuen Entwicklungen und Herausforderungen sehen sie für die Gesundheitsprävention in diesem Bereich?